

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 11 (1889)
Heft: 11

Anhang: Erste Beilage zu Nr. 11 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Visiten-Abend.

Nach dem Englischen.

Alas meinst Du, mein Lieber", sagte meine Gattin, als in's Zimmer tretend, wo ich für meine müden Glieder im Lehnsstuhl Erholung und für meinen Geist in den Spalten der Zeitung die gewohnte, dem Nachtheben vorangehende Unterhaltung gefunden hatte, „wie wär's, wenn wir den Abend der Gesellschaft widmeten und unsre Freunde, die Brauns, besuchten?"

Der Vorschlag kam mir nur halb gelegen. Ich hatte einen strengen Geschäftstag hinter mir und es wäre mir am wohlstens gewesen da, wo ich war. „Erwarten sie uns?" gab ich zurück.

„Nicht speziell, aber Du weißt, wie oft sie uns schon eingeladen haben und wir sind noch nie gegangen. Erst letzte Woche, wo sie den Abend bei uns zubrachten, erzachten sie uns so dringend, den Besuch doch recht bald zu erwiedern."

Während meine Frau sprach, fiel mir auf, daß sie sich extra gerüstet hatte und insbesondere, daß sie einen neuen Hut trug, der ihr wirklich ausnehmend wohl stand. Da ich ihre Erwartung nicht täuschen möchte, nachdem sie mir einmal entschlossen schien, willigte ich ein, sie zu begleiten, freilich nicht ohne einen leisen Seufzer bei dem Gedanken, mein eigenes, warmes und gemütliches Stübchen im Stock lassen zu sollen.

Fünf Minuten später waren wir schon auf dem Wege. Wie es kam, weiß ich nicht, vielleicht durch eine Art günstige Anfeeling — item, die Lust am Besuchsmachen hatte plötzlich auch mich ergreifen und während wir lebhaften Schrittes dahinwanderten, tauschten wir vorahnende Bemerkungen aus über die Freuden der Gesellschaft, die wir zu empfangen und zu gewähren im Begriffe standen. In Erinnerung an den Umstand, daß wir so oft und so dringend eingeladen worden waren, konnten wir sogar nicht umhin, uns zu sagen, wie warm sie uns bewillkommen und wie sehr ich Mühe geben werden, uns zu unterhalten und uns aufzuwarten.

Mit derlei Gedanken beschäftigt, waren wir unvermehrt in das Haus unserer Freunde gekommen und standen schon in der Halle, als es uns einfiel, das Dienstmädchen, das uns geschnett hatte, zu fragen, ob Herr und Frau Braun zu Hause seien.

Das Mädchen schien halb verblüfft, als habe es sich durch die Naivheit unseres Einzuges überrumpeln lassen; sie antwortete indeß behagend und führte uns in's Empfangszimmer, das so alt war, als wäre es noch niemals durch die milde Glut der Gasfreundlichkeit erwärmt worden. Meine erste Bewegung war gewesen, meinen Hut beiseite zu legen und den Ueberzieher aufzutupfen; allein die frostige Luft im Zimmer hielt mich daran zurück. Ich beschloß auch, wie meine Frau — ähnlich wie der Mann in der Fabel, wo der Nordwind und die Sonne eine Wette veranstalteten — ihre Hüllen enger um sich zog. Aber ehe wir auch nur im Flüchten der aufsteigenden Entfärbung Ausdruck geben konnten, trat Frau Braun mit allen Zeichen der Verlegenheit und Bestürzung herein, die sie umsonst bei der Begrüßung zu verborgen sich bemühte. Ach, der bedauerlose Herr Braun! Er war ganz unwohl — vor einem paar Stunden hatte es ihr angepaßt, jetzt ruhte er auf Anordnung des Arztes, der eben das Haus verlassen.

„Es wird ihm so unendlich leid thun, wenn er hören wird, daß Sie hier gewesen. Er hätte sich so gefreut, Sie willkommen zu heißen. Ich ahne aber, daß Sie unfehlbar ein andermal kommen werden und zwar recht bald."

Obwohl wir uns des trüben Gedankens an das verschleierte Nachtheben nicht erwehrten konnten, so ließen wir doch natürlich nichts anderes laut werden, als daß das tiefste Mitgefühl mit dem plötzlichen Unwohlseinem unseres Freundes und das Bedauern, zu so ungelegener Stunde vorgebrochen zu haben. Unser einziger Wunsch war, Frau Braun von unserer Gegenwart zu befreien und aus dem Zimmer herauszuführen, denn ein eisige Kälte uns bereits bis aufs Mark des Knochen drang. Wir zogen uns daher zurück unter einem Schauer von gegenseitigen Entschuldigungen und Freundschaftsbezeugungen, die erst endeten, als die Haustür hinter uns mit einem langen Zutlappte, den sagen zu wollen schien: „Wie froh bin ich, daß ich euch los bin!"

Wieder auf der Straße, schritten wir ein paar Minuten wortlos dahin. Wir hatten erwartet, um diese Zeit gemütlich und wohlgeborgen im Freudestadel zu sitzen. Das Gegenteil war etwas bitter, und wir fühlten uns nur langsam dareinfinden. Die Erinnerung an unser Nachtheben und das traurte, warme Stübchen dahinter stieg wie eine verlockende Vision vor mir auf; aber einmal auf der Bühne begriffen, war ein schmälerlicher Rückzug unentferbar. Diesen Abend mußten wir in einem fremden Hause zubringen, koste es, was es wolle.

„Ja nun", nahm meine Frau das Wort, „da wir einmal auf dem Wege sind, so wollen wir die Jacksons besuchen. Ich traf Frau Jackson vor ein paar Tagen und sie sagte, sie sei nur bald müde, uns einzuladen; wir sollten doch kommen, sobald es uns beliebe."

Und wir wandten unsere Schritte nach dem gastlichen Hause. Als wir die Haustürloge zogen, öffnete sich die Thüre wie durch Zauber. Auf die Frage, ob die Herrschaft zu Hause ist, erhielten wir ein ernstes Ja. In der Menge der Kleider und Hüte in der Halle und dem deutlich hörbaren Stimmengemurmel aus dem anstoßenden Zimmer erkauten wir alsbald, daß die Jacksons Gäste

hatten und daß das Dienstmädchen der Meinung gewesen war, wir gehören zu den Geladenen. Unter jötaten Umständen dachten wir an nichts anderes, als an reichen, ehrenvollen Rückzug, allein in eben dem Augenblicke schritt Frau Jackson durch die Halle und erkannte uns. Sie eilte unter herzlichen Begrüßungen auf uns zu.

„O, Frau Schmidt! Wie geht es? Wie befinden Sie sich? Frau Schmidt? Es freut mich so sehr, Sie endlich bei uns zu sehen. Ein paar Nachbarn sind bei uns auf Besuch heute Abend. Es ist so schön von Ihnen, daß Sie uns Gesellschaft leisten. Herr Jackson wird so entzückt sein."

Allein es ging nicht an. Meine Frau und ich empfanden es nicht nur, daß wir nicht speziell eingeladen waren, sondern wir konnten uns auch nicht entschließen, uns mittan unter einer Gesellschaft zu begeben, die befreigekleidet und in besserer Form eingeladen war, als wir. Der Kopiyus meiner Frau stand ihr zwar ausgezeichnet, aber für einen eigentlichen Familienabend war sie nicht gerüstet. Wir batzen daher Frau Jackson, uns zu entschuldigen, da wir nur ein passant hätten schwänen wollen, was sie machen, und lieber einen andermal lämen u. s. w. d. h. auf Deutsch: „Auf Besucherinnen in Jericho, ehe unter Schatten wieder auf eure Thüre fallen wird!" Und wir nahmen Abschied, äußerlich voll Höflichkeit und Verbeugungen, innerlich voll Hohn und Spott.

Unsere Enttäuschung hatte nunmehr bereits einen hohen Grad erreicht, denn Plan jedoch, heute Abend eine Visite zu machen, mochten wir noch nicht aufgeben. Wie vorher, brach meine Frau zuerst das düstere Schweigen.

„In diesem Viertel wohnt Frau Jones, unsere gute, alte Bekannte," sagte sie. „Schon lange habe ich sie und ihre Töchter nicht mehr gesehen. Da wir doch in der Nähe sind, so wollen wir auf einen Augenblick bei ihnen vorbeireisen."

Unsere Nachlessen dachten wir nicht länger. — Frau Jones war eine wohlhabende Witwe mit mehreren Töchtern, die gar viele Weisen mit „ihren liebsten, besten Frau Schmidt“ zu machen pflegten. In der That hatte meine Frau dieselben schon öfters unter der Fittig genommen, wenn sie dem Besuchsmachen abholde Mutter das Daheimbleiben vorzog.

Unsere Hoffnungen erlebten sich wieder, während wir auf deren Wohnung zuzischten. Als wir an die Thüre klopften, vernahmen wir ein Geräusch, als ob wir die Inwohner arg aufgeschreckt hätten, und als nach einem Bergung geöffnet wurde, sahen wir eine Gestalt im Pelzgeschäft die Treppe hinaufsteigen, während wir ein angstliches Stimmenflüstern vernahmen. Wir wurden in ein Zimmer geführt, welches jordan den Saalplatz eines Aufzugs gewesen zu sein schien, denn es herrschte große Unordnung darin; auf dem Sopha lagen Kleidstücke, Schirme und Handkoffer aufgeschichtet. Ehe wir Platz genommen, hörten wir, wie wirke Aufzugs in nächster Zeit zu den Damen des Hauses gemeldet und wie zugleich das Dienstmädchen gescholtene wurde, daß es zu später Stunde nochemand hereingelassen habe, während es doch wisse oder wissen sollte, daß sie (die Damen des Hauses) sich am nächsten Morgen verreisen wollten und noch nicht fertig gepackt hätten.

„Und in welch schönes Zimmer haft Du den Besuch geführt,“ fuhr eine andere Stimme ein, die leise zu sein meinte, aber doch scharf und deutlich war. „Und wer ist es übrigens? Natürlich hast Du nicht einmal nach dem Namen gefragt!“ fügte die Stimme bitter höhnisch bei. Nun folgten ein paar rasche Fragen betriffts unseres Aussehens, worauf eine der Töchter alsbald bemerkte: „Es kann niemand anders sein, als die Schmidt's! Mary, Du bist noch angezogen, geh' und begründe sie. Was fühlt denn diese Leute ein, uns heute Nacht noch zu besuchen!“

Fräulein Mary erschien, und die redselige Herzlichkeit, welche sie an den Tag legte, hätte uns gewiß zu zaubern müssen, wenn wir nicht gewußt hätten, daß es nur Komödie war. Doch wir hatten genug von diesen Jones. „Diese Schmidts!“ Der Ausdruck wurrte uns zu sehr. Meine Frau erinnert sich einer froniene Ausrede, wir seien nur auf dem Heimwege von einem andern Besuch gekommen und hätten nur Auskunft gewünscht über ein gewisses Dienstmädchen ic. Es kostete uns etwas Mühe, uns loszumachen, da Fräulein Mary uns ihre Gastfreundschaft um so lebhafter aufzudrängen wünschte, je eifriger wir uns zu bleiben wöhnten.

„Sobald wir gingen. Und als wir endlich daheim in unterm warmen Stübchen bei dem verkippten, aber wüstlich schmeckenden Nachtheben saßen, da lobten wir uns das traute Heim und jahen unsere verunglückte Besuchstour nur von der humorvollen Seite an.



Durch eine Verleitung franziger Umstände sind sieben vaterlose Kinder heimatlos geworden. Kräftig, gesund und intelligent, aber völlig mittellos, sind diese bedauernswerten kleinen einzig darauf angewiesen, daß gütige Vater- und Mutterherzen sich finden, die ja einem der kleinen eine Stätte bieten, wo die Verlassenen ihre Häupter niederlegen können. Wir, die wir in geordneten Verhältnissen leben, als Bürger eines freien Vaterlandes, als Glieder einer lieben Heimatgemeinde, zur Zeit der Auseinandersetzungen und des eigenen Unterwerbens uns zur Hilfe an die staatlichen Institutionen wenden können, die wir im schlimmsten Falle den Schuh der Waisen- und

Armenbehörden anzureuen berechtigt sind, wo im bürgerlichen Gemeindeverbande Alle für Einen einsehen, wir können kaum ermessen, was es heißt, vaterlos, mittellos und heimatlos zu sein. Heimatlos! Wenn ichaudert nicht, wenn er an das traurige Wort nur denkt. Mit dem Begriff heimatlos verbindet man sonst leicht die Vorstellung von halbwildem Zigeunervölke, das, ein gezwingtes Nomadeneben führend, unfest von Ort zu Ort zieht, und deren Kinderzucht anzutreten eine geordnete Bürgerfamilie kaum gelassen dürfte. Nein, unse're heimatlosen sind einer arbeitsamen, brauen Familie entprostene Kinder, auf welche, menschlicher Berechnung nach, nur gute Eigenchaften vererbt worden sind, und die nur das Zusammentreffen ihlimer Zufälle ihres Heimatdaches beruht hat.

Unser Blatt war mehr als einmal schon im erfreulichen Falle, nach Kindesregen sich lehnenenden Eltern ein liebes Adoptivkind an's Herz zu legen; so dürfen wir auch die leise Hoffnung hegen, vielleicht doch etwa einem dieser verlaßnen Kleinen kleinen Vater- und Mutterliebe — ein Elternhaus zu verschaffen.

Wohl wissen wir, daß in begüterten Kreisen, wo der Wille und das Vermögen zur Erziehung eines Kindes wohl vorhanden wäre, die Verhältnisse die Aufnahme eines fremden Kindes in die Familie oft nicht gestatten, und daß vielerlei da, wo ein Kind gut aufgezogen sein könnte, die ökonomische Lage dem guten Willen entgegensteht. Eine Verbindung der beiden indeß könnte das beiderseits unmögliche doch möglich machen.

Wir legen das traurige Verhängnis unserer lieben Leierin und Leierinnen vor, und bitten innigst, uns beschäftlich zu sein, daß die heimleidenswerten, ahnunglosen Kleinen da und dort ein Unterkommen finden können, daß liebende Herzen dem einen oder andern der armen Kinder eine Heimat öffnen. Sollte irgendwo, wo unsere Frauen-Zeitung nicht heimlich ist, unserer Leierinnen und Leier eine menschenfreundliche Seele bekannt sein, die geneigt wäre, ein solches Kind anzunehmen, so bitten wir innigst, uns davon glücklich Mittheilung zu machen.

Zur Stunde ist für die Verloßenen so gefordert, daß ihnen in treuer Hüt Unterkunft, Nahrung und Kleidung geboten ist. Was man ihnen aber vertheilen muß, das ist ein Heim, wo sie ihre Jugendzeit verbringen und lernen können, sich später selbst tapfer durch die Welt zu schlagen.

Eltern, die ein Kind bei sich aufzunehmen geneigt sind, wollen gerne wissen, in welchem Alter die Verlassenen stehen und welchem Geschlechte sie angehören. Es ist ein Mädchen von 10 und Knaben von 12, 7, 6, 4, 3 Jahren. Das Jüngste, ebenfalls ein Knabe, steht erst im zarten Alter von acht Wochen. Wir stellen die Zukunft der so unglücklich in Roth gerathenen Kinder Gott anheim, dem Vater der Wittwen und Waisen. Wir denken dabei an das törichte Wort Papaver's, der sagt: „Wenn der liebe Gott einen Baum umhauen läßt, so folgt er schon dafür, daß seine Bögen auf ein andern wieder richten können.“ So kann unsere Bitte auch nichts weiter sein, als ein Handlangerdienst zu einem nothwendigen, guten Werk. Die Veröffentlichung der Roth dieser verlassenen Kinder bedingt vielleicht deren Rettung, und so erachteten wir es denn als unsere Pflicht, das leise, aber schmerzliche Weinen der kleinen Heimatlosen vor das Ohr der Öffentlichkeit zu bringen. Lauernde mitfühlenden, edlen Herzen werden es so vernehmen, und es wird uns vielleicht so ermöglicht, den Armen eine Hilfe oder einen Rath zu bieten und ein Licht zu öffnen für das Dunkel ihrer Zukunft. Hoffen wir es!

Die kleinen wohnen gegenwärtig im Kanton Appenzell A.-Rh., und sind wir jederzeit bereit, den sich für das Schicksal der kleinen Verlassenen interessirend weiters nöthige Auskunft zu vermittelnen.

Diebezügliche Briefe sind an unsere Privatadresse zu richten: Frau Elise Honegger, Nr. 1529 Langgasse zu richten.

* * *

Der offene Briefwechsel muß aus Mangel an Raum auf nächste Nummer verschoben werden, was wir unsere freundlichen Correspondenten gütigst zu entschuldigen bitten.

In Liebesgaben für die zehn mutterlosen Waisen im Kanton Luzern sind bei der Redaktion weiter eingegangen:

Transport Fr. 8.50

Bon „theilnehmende Abonnentin“ in Winterthur: 1 wollene Halschleife und an baar 5.—

„Ungenannt in Uznach 10.—

„Frau St. G. in Winterthur 20.—

„Herrn U. K. in Zürich 50.—

„Frau S. G. in Basel an Baar 5.—

nebst: 1 Hüt, 2 wollene Kleider, 1 Herrenrock, 3 wollene Kinderkleider, 2 schwarze Schürzen, 2 Paar Kinderkrümpe.

„Frau L. L. in Zürich an Baar 5.—

nebst: 1 Paar Kindenhosen, 1 Paar

Strümpfe, 1 Paar Überstrümpfe, 1 seidenes Halstuch, 2 Paar Hosen, 2 Leibchen, 1 Kindershemd, 2 Morgenjacken,

5 Taschentücher.

„G. M. in Lausanne 2.50

„Frau M. B. in Montreux 5.—

„Abonnentin in Schaffhausen 5.—

„Unbekannt in Luzern: 2 Leintücher, 2

Kissenanzüge, 1 Nachthemdchen, 1 Taschen-

tuch, 1 Schlüttchen.

Transport Fr. 116.—

	Transport Fr. 116. —
Bon R. M. J. in Liestal	2. —
" Hrn. H. St. in D.	2. —
" Frau B. A. in Melchnau	1. 50
" einer dreizehnjährigen Mischföhrenden, die Gott bitten, daß ihr die Mutter erhalten bleibe: 2 Schirzen, 2 Paar Strümpfe, 6 Strangen Garn, 1 wollenes Halstuch, 2 Taschentücher, 1 Schleife, 3 Paare Maggmehl, 2 Knabenmützen, 6 Schreibhefte, 1 Bunt Griffel und Federhalter, 1 Geldbeutel mit	—. 50
" Ida Steiger in Biel (durch Tante Emma) mit der Widmung:	2. —
Ein liebes Kinderhändchen bent Sein Scherlein dar, es wohnt gar weit Dort in dem Sonnenlande; Es möcht' ein gutes Freundchen sein Den armen, armen Kinderlein An Mutter's Grabestande. Sein Scherlein aus des Papa's Hand Schickt's drum in's Schweizerland Statt selbst es zu gestecken.	—. 50
2 befreundeten Abonnentinnen in Rüschlikon	10. —
" Frau J. St. in Brunntrut	2. —
" W. in Bern	2. —
" Fr. M. E. in Zürich: Bettanzug (1 Decke, 1 Pfuslin, 2 Kissen):	—. 50
" U. L. u. Frau in Herisau: 2 Paar Bottinen, Knöpfe, Knopfleisten u. Ledersatt.	5. —
" Frau J. N. in D. am Baar nebst: 1 Decken-, 1 Pfuslin- u. 1 Kissenanzug.	1. —
" einer Unbenannten in Wels am Baar nebst: 2 Säckleicher, 1 schwarzes Mäntelchen, 1 wollenes Kleid, 3 Säckleicher, 2 Halstücher, 1 Schlüttli, 1 Röckli, 1 Paar Strümpfe.	—. 50
" R. N. in Celerina	—. 50
" "Wenig aber von Herzen" in Bözingen an Baar	—. 50
nebst: 1 Nachthemd, 1 Schlüttli.	—. 50
" Frau E. H. in Gondiswil	—. 50
" Frau E. in Schwyz	3. —
" Unbenannt in Sarmenstorff	3. —
" Abonnentin in Cannes	2. —
Total an Baar	Fr. 163. —
*	*
Mit ganz eignethümlichen Gefühlen kommen wir heute, den edlen Gebären und Geberinnen die so liebreich	

Eine Haushälterin

(Deutsche), die einem grösseren Haushalt selbstständig vorstehen kann und gute Referenzen aufzuweisen hat, sucht eine passende Stelle. [201]

Gefl. Offerten beliebe man einzusenden unter Chiffre A Z 201 an die Expedition.

In einer soliden Wirthschaft im Kant. Appenzell A.-Rh. könnte eine anständige Tochter unter günstigen Bedingungen das Kochen und Serviren erlernen. Familiäre Behandlung. Elterliche Aufsicht. — Offerten sub Chiffre K 204 befördert die Expedition d. Bl. [204]

Offene Stelle.

Zur Bedienung des Speisesaales eines kleineren Gasthofes auf dem Lande wird eine mindestens deutsch und französisch sprechende Tochter gesucht. Sehr angehme familiäre Stelle.

Anmeldungen sub Chiffre G 208 mit Photographie und Zeugnissen befördert die Expedition d. Bl.

Köchin

(junge Schweizerin) gesucht in kleine herrschaftliche Familie in Zürich. Eintritt sofort. Gute Zeugnisse nothwendig. [209]

Offerten an „Consulat“, Brieffach 571, Hauptpost Zürich.

Gesucht:

1. Eine gebildete Tochter als Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung, resp. Erziehung eines 6 Jahre alten Knaben. Dieselbe muss musikalisch gebildet sein und auch einem Hauseswesen vollständig vorstehen können.

2. Hotel- und Privatköchin.

J. J. Lehner, Notar, patent. Stellenvermittlungsgeschäft, in Alchenföh (Bern). [239]

gebotene Hülfe für den armen Wittwer und seine verwaiste Kinderhaa (im Kanton Luzern) zu verdanken. Erst waren wir so verzagt über den neu uns vorgeführten Zimmer, für welchen wir doch nicht recht zu bitten wagten, weil wir bei der ersten Sammlung erfahren durften, daß auch manch' ein Armes sich's am Nöthigsten abdrabte, um dem bedrängten Bruder beizubringen. Wie wurde nun aber unter Kleinhuth beschämt! Noch bevor wir nur gebeten, fanden die törichtlichen Spenden in Fluss und wir durften auch in diesem Falle eine solche Hülfe von Opferwilligkeit und Gelfsum erfahren, daß das Herz überall ist von Freude und Dank. Und dazu die köstlichen Begleitworte und lieben Schreiben alle, die Zeugniß ablegten von tiefsinnigem, warmem Mitgefühl für fremde Roth — wir möchten sie allen zaghaften Seelen vorlegen, daß sie sich daran stärken und wieder Mut fassen für die Zukunft. So, edel und schön ist's, zu geben und Hülfe zu bringen, wo ein Notchrei an unsrer Ohr tönt. Göttlich aber ist's, so zu geben, daß das Dankgefühl den Bedürftigen nicht bedrückt, daß die Gaben ihm zufüllen wie das warme Sonnenlicht, der beruhigende Regen. Durch solche Hülfe erwachsen dem armen Nothleidenden keine peinlichen Verpflichtungen. Sein Name ist nicht preisgegeben und er kennt die Namen seiner Brüder nicht; er ist für sie einfach der hilfsbedürftige Bruder, sie sind für ihn die guten Engel, die der Himmel zu seiner Hülfe gesandt hat. Wir aber, die den Vorzug genießen durften uns erst des Empfanges zu freuen und dann des Gebens, wie empfinden froh und verdankten innig das so wohltuende Vertrauen, das in so reitem Maße uns geschenkt wurde. Was uns betrifft, ist die Unmöglichkeit, eine jede dieser köstlichen Buchstaben und Vergleichsreihen speziell zu beantworten und auf die darin niedergelegten törichten Gedanken einzugehen. Uns bleibt nur die Möglichkeit, auf diesen Wege den Wohlgefeinten Alten mit warmen Danken die Hand zu bieten, in unseren Namen sowohl, als auch im Namen der Wohltsteller und der so reich beschenkten heimgezogenen Familie.

Die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung“:

Frau Elise Honegger.

Keine spanische Weine: Malaga, Sherry, und Dessert-Weine, Madeira und Oporto verjenden in Kisten von 12 Flaschen an, ab Basel, zu billigsten Preisen: **Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona u. Basel**, Hofsieberanten J. M. der Königin-Regentin von Spanien. Direkter Import. Preisliste franco. [19]

Weisse Seidenstoffe von Fr. 1. 40 bis Fr. 18. 20 yr. Met. — (ca. 150 versch. Dual.) — vers. robm- und flückweiß portofrei das Fabrik-Dépot **G. Henneberg, Zürich**. Muster umgehend. [274-2]

Unser heutiges Natur-Hausmittel. Nur in der Gesundheit besteht dauerndes Glück. Darum sollte in jeder Familie stets ein Mittel zur Hand sein, das sowohl zur Vorbeugung vor Krankheiten, als zur Heilung derselben zu dienen geeignet ist. Dieses Hausmittel aber ist in den **Sodener Mineral-Pastillen** gefunden; denn unsere verbreitetsten Krankheiten sind die katarhalischen Entzündungen und Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane. Bereit aus den heilstärktesten Quellen des berühmten Soden haben die Sodener Mineral-Pastillen auch deren hohe Wirkung, deren intensive Heilung, deren lindernde Beruhigung, und durch diese trefflichen Eigenschaften, die kein anderes ähnliches Mittel in solcher Vollkommenheit und mächtiger Hülfe zu bieten vermag, kehrt auch wieder Glück und Lebensfreude in die beunruhigte Familie. Alle Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen halten Verkaufsstellen von diesen erprobten Pastillen, deren Wirkung sich auf hunderttausende in Monatsfrist berechnet. Der Preis pro Schachtel beträgt Fr. 1. 25. (Beim Kauf verlangt man nachdrücklich **blaue Sodener Mineral-Pastillen** und achte, ob deren Schachteln mit **blauer Schlüssele** mit dem **Facsimile Ph. Herm. Bay** versehen sind.) [1804-21]

Durch Ausverkauf ist unser Lager vollkommen geräumt und empfehlen

[176-8]

unsere neuesten Damenkleiderstoffe für's Frühjahr à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter, doppelt breit, garantirt reine Wolle. **Dettinger & Co.**, Centralhof, Zürich.

P. S. Weitier-Collectionen nebst neuesten Modenbildern umgehend franco.

Buxkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenleiber, à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, garantirt reine Wolle, defekt und nadelstiftig, ca. 140 cm. breit, verbinden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettlinger & Co.**, Centralhof, Zürich.

P. S. Weitier unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco.

Eine zuverlässige, in den Haushalten durchaus erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene **Tochter**, beider Sprachen mächtig, sucht, nachdem sie ihre Kenntnisse durch **Bethätigung im Kindergarten** vermehrt hat, Stelle in gutem Hause.

Offerten unter Chiffre H 974c Z an die Annonen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Zürich. [243]

Eine kinderlose Wittwe

von umfassender Bildung und drei er Sprachen mächtig, sucht Stelle als **Erzieherin, Gesellschafterin, Sekretairin** oder als **Haushälterin** zu einem einzelnen Herrn oder Dame. Beste Referenzen.

Gefl. Offerten sub Chiffre H 199 N befördert die Expedition d. Bl. [199]

Ein 18-jähriges Mädchen, das kürzlich E einen Haushaltungskurs genommen, sucht Stelle bei einer christlich gesinnten Familie als **Stütze der Hausfrau**. Eintritt auf 1. April. — Gefl. Offerten sub Chiffre E 8 227 befördert die Exped. d. Bl. [227]

Ein Wittwer mit zwei Kindern von vier und fünf Jahren nebst Detailgeschäft sucht auf Anfang Mai eine im beständigen Alter redliche tüchtige Person, welcher die Besorgung des Hauswesens ruhig überlassen werden könnte. — Refektantinnen, welche Liebe zu Kindern und Kenntniss in deren Erziehung haben, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche, Konfession und Referenzen unter Chiffre S A C 226 an die Expedition d. Bl. wenden. [226]

Gesucht:

228] In eine christliche Familie (12 Personen) eine erfahrene, ordnungsliebende **Köchin** (Protestantin, Württemberg), welche Zeugnisse über längere Dienstzeit in guten Herrschaftshäusern hat. — Eintritt 1. Mai. Lohn und Behandlung gut.

Offerten mit Zeugniss-Abschrift unter Chiffre B 228 vermittelt die Expedition.

Lehrtochter.

241] Eine junge Tochter aus achtbarer Familie könnte im Laufe dieses Frühlings bei einer **Damenschneiderin** der französischen Schweiz als Lehrtochter eintreten. Günstige Gelegenheit, zugleich die französische Sprache zu erlernen. — Familienleben. — Für nähere Auskunft wende man sich an Madame **Irmiger-Sommerer** in Payerne (Waadt). [239]

Stelle-Antrag.

In ein Herrschaftshaus nach Basel wird auf Mitte April eine tüchtige **Zimmermagd** gesucht, die neben den Hausgeschäften gut nähren, verstehen und bürgeln kann. Lohn Fr. 25—30 per Monat. Ohne mehrjährige Zeugnisse jede Anmeldung unnütz.

Gefl. Offerten unter Chiffre A B 240 an die Expedition d. Bl. [240]

215] Eine Tochter aus gutem Hause sucht zu ihrer weiteren Ausbildung Stelle als **Volontairin** in einem bessern Hôtel unter Leitung einer tüchtigen Hausfrau. Offerten unter Chiffre A 215 an die Expedition d. Bl. erbieten.

Moden.

In ein feines **Modengeschäft** sucht man eine empfehlenswerthe Tochter, welche die Lehrzeit schon durchgemacht und sich im Modenberuf weiter auszubilden wünscht.

Gefl. Offerten sub Chiffre E K N 190 befördert die Expedition d. Bl. [190]

Eine patentirte

[223]

Arbeitslehrerin,

die auch in den feinern Handarbeiten gute Kenntnisse besitzt und einige Zeit an einer öffentlichen Schule thätig war, sucht **Anstellung** in einem **Privat-Institut**. — Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten erbieten sub Chiffre D 308 an die Annonen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Zürich. (M 171 c)

Eltern,

welche für ihre **Töchter** eine gute **Pension** zu finden wünschen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von Madame **Marard in Corecilles** (Neuchâtel) wenden. Gute Erziehung und Pflege, christliches Familienleben. — Ermässigte Pensionspreise. — Vorzügliche Empfehlungen.

[143]

Familien-Pensionat für junge Töchter.

Eine gebildete Familie, im Lehrfache betätigt, bestens empfohlen, wohnhaft in **Lausanne** (Kt. Waadt), wünscht einige **junge Töchter**, die ihre Studien im Französischen vervollständigen und in andern Bildungszweigen fortsetzen wollen, in **Pension** aufzunehmen. Neben den Unterrichtsstunden im Hause können Kurse in der höheren Töchterschule, wo außer den Wissenschaften die **französische, deutsche und englische Sprache** gelehrt wird, besucht werden. — Familienleben, gewissenhafte Aufsicht und Fürsorge sind zugesichert. — Näheres durch **Prospekt** und zahlreiche **Referenzen**. (Hc 1983 L)

Sich zu melden an Herrn **Chaillet Le-Grusley**, Clos St-Roch, **Lausanne** (Waadt, Schweiz). [183]

Pension.

Es fänden noch einige junge Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, gute Pension und müttlerliche Pflege bei Madame Froidevaux in St-Imier (Berner Jura).

Die Sekundarschulen sind sehr zu empfehlen; das Klima ist etwas frisch, doch sehr gesund, da die Ortschaft von Tannenwaldungen umgeben. Pensionspreis 50 Fr. per Monat. Klavier steht zur Verfügung und werden die Stunden im Hause selbst ertheilt, so welche erwünscht; auch die Hausgeschäfte können erlernt werden. Referenzen stehen zu Diensten. [222]

Familien-Pensionat.

[155] Eltern, welche ihre Töchter in eine gute Pension plazieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Familien-Pensionat

Mes Marchand in St. Aubin (bei Neuchâtel, Suisse) wenden. — Französisch, Englisch, Zeichnen, Musik, Singen, Handarbeit. — Außerdem wird ein gemütliches Familienleben und sorgfältige Behandlung geboten. — Prachtvolle Aussicht auf die Alpen und auf den Neuenburger-See; grosser Garten; gesunde Luft. — Günstige Bedingungen. — Vorzügliche Empfehlungen im In- und Auslande. — Prospekt zur Verfügung.

Frauenarbeitsschule Chur.

II. Kurs: 24. April bis Mitte Juli 1889.

[221] Unterricht im Kleidermähen, Hand- und Maschinennähen, Wollfach, Stickerei, Bügeln, Putzmachen, Klöppeln. Theoretischer Unterricht, Musterschnitt und Zeichnen obligatorisch. — Prospekte stehen zur Verfügung. — Ausgezeichnetes Klima; Schullokal in freier Lage. — Gute Pensionen in Privatfamilien.

Sich zu wenden an das Damen-Comité oder die Vorsteherin: **s. wassali**.

Allen Hausfrauen bestens empfohlen!

Vorzüglichstes inländisches Produkt, der besten ausländischen Konkurrenz (Frank, Völker, Trampler, Kuenzer etc.) von unsren Lebensmittel-Untersuchungsbeamten als vollkommen gleichwertig befunden.

Cichorien-Kaffee

G. Glutz & Cie., Solothurn

P. S. Man bittet genau auf die Firma zu achten und nur obige Marke zu verlangen. (M 5029 Z) [25]

Wie gelangt man zu einem zarten Teint?

Einzig und allein durch Anwendung der seit Jahren berühmten und ärztlich empfohlenen **Kali-Kräuter-Seife**. Dieselbe erzeugt zarten, frischen Teint und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, sprüde, fleckige Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Fickeln, Finnen, Mitesser etc., a 65 Cts., in Verpackung von 3 Stück Fr. 1. 95.

Kali - Crème - Seife entfernt sicher Flechten, Bartflechten, Hautröthe, Hautausschläge jeder Art. Die absolute Unschädlichkeit wird ebenso garantirt wie die zuverlässige Wirkung bei richtiger Anwendung. a Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50 pro Büchse.

Chinawasser zur Stärkung und Pflege der Kopfhaut, a Fr. 2. 30. Hoppe's aromat. Mundwasser, zum Desinfiziren des Mundes und der Zähne, a Fr. 2. 20. Hoppe's Brillant-Zahnpolitur, verleiht den Zähnen eine weisse Farbe, a 75 Cts. Titonius-Oel oder Haarkrüsselfasser, natürliche Locken zu erzielen, a Fr. 1. 75. Haarfarbe, blond, braun und schwarz, unschädlich, a Fr. 2. 25. Haartod, zur Entfernung lästiger Haare, a Fr. 1. 60. [220]

Nur ächt, wenn mit den Namen der Firma „Gebrüder Hoppe“ versehenen.

General-Dépôt: **Eduard Wirz**, Gartenstrasse, Basel

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

KEMMERICH'S

Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.

Fleisch-Pep ton

wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkränke, Schwäche und Convalescenten.

Zu haben in den Delicatessen-, Drogen- und Colonialwaaren-Händlungen, sowie in den Apotheken.

Man achte stets auf den Namen „Kemmerich“.

Lausanne (Schweiz).

Familien-Pensionat

[112] für junge Mädchen. (H173L)

Gegr. 1878. Fortbildung im Franz., Engl., Musik, Malen, Handarbeiten. Sorgf. Erz. Kräftige Kost. Haus mit Garten in sehr schöner Lage. Nüheres d. Elt. u. Prospl. Mes Steiner, Villa Mon Rêve.

Knaben-Anzüge

versenden zur Auswahl 205 für jedes Alter passend

Wormann Söhne

St. Gallen —

Herrenkleider - Garderoben - Geschäft. Angabe des Alters Illustrirte Kataloge genügt. gratis.

Frauenarbeitsschule Chur.

II. Kurs: 24. April bis Mitte Juli 1889.

[221] Unterricht im Kleidermähen, Hand- und Maschinennähen, Wollfach, Stickerei, Bügeln, Putzmachen, Klöppeln. Theoretischer Unterricht, Musterschnitt und Zeichnen obligatorisch. — Prospekte stehen zur Verfügung. — Ausgezeichnetes Klima; Schullokal in freier Lage. — Gute Pensionen in Privatfamilien.

Sich zu wenden an das Damen-Comité oder die Vorsteherin: **s. wassali**.

Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für Knaben

„Minerva“ bei Zug.

Mit Ostern beginnt ein neuer Kurs.

[133] Das Institut „Minerva“ nimmt Zöglinge im Alter von 8 bis 18 Jahren auf und macht sich zur Pflicht, ihnen neben einer sorgfältigen und wahrhaft bildenden Erziehung Unterricht in den erforderlichen Lehrfächern zu erteilen, sei es, dass dieselben sich dann dem **Handel** oder der **Industrie** widmen, oder in höheren Lehranstalten, wie **polytechnische Schulen** und **Akademien**, eintreten wollen. **Gewissenhafte körperliche Pflege**, sehr schöne und gesunde Lage; grossartige, zweckentsprechende Gehäulichkeiten.

Für **Referenzen**, **Programme** und nähere **Auskunft** wende man sich gefälligst an den Besitzer und Vorsteher der Anstalt (O F 756)

W. Fuchs-Gessler.

Médailles d'or

et d'argent

et diplomes

Amsterdam

Anvers, Paris

Académie national

Berne [13]

Londres, Zürich

Cacao & Chocolat en Poudre.



Frau Dr. jur. Emilie Kempin

hat ihr Advokaturbüro in

Nº 10 West 14 str. NEW-YORK City

eröffnet und vermittelt in **Rechts-** und **Vertrauens-** angelegenheiten (wie Erbschaften, Nachforschung nach unbekannt Abwesenden etc.) zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten.

[962]

Spezial-Adressen-Anzeiger

Monat — Abonnements-Inserate 1889. — März.

Töchter-Institut, Frauenarbeits- und Haushaltungsschule
Landhaus „Haitli“, Mollis (Glarus)
Vorsteherin: Frl. Beglinger.

Boos-Jegher, Zürich-Neumünster,
Kunst- und Frauenarbeit-Schule
Praktische Töchterbildungs-Anstalt.

Fischhandlung, gros & détail
Brüder Läubli, Ermatingen, Bodensee.
Spezialitäten: Seeforellen, Blaufischchen, Hechte, sowie sämmthliche Bodenseefische frisch und billigst.

Marien-Stift. —
Töchter-Institut u. höhere Töchterschule.
Chur — Planaterra.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Materialien, Bureauartikel. Katalog gratis.

G. Winkler & Cie., Russikon
(Kanton Zürich)
Fabrik von Kraft-Essenz und Eisen-Essenz.
Versandt durch die ganze Schweiz franco.

Spezialitäten für
Volks-, Massen- und Kranken-Ernährung
Julius Maggi & Co.

Kemptthal (Kanton Zürich).

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt
und Druckerei
C. A. Geipel in Basel

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten.

C. Sprecher, z. Schlossli, St. Gallen
Eisenwarenhandlung en gros et en détail

Spezialität in Laubsäge-Artikel.
(Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Atelier und Lehrinstitut für
Damen-schneiderei
Schw. Michnewitsch, Zürich, Lindenhof 5.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
C. Werner, Rorschach

Wäscherei und Färberei
von Damen- und Herren-Garderobe.

Die Parquerie von E. Pfenninger
Wädenswil
empfiehlt sich zur Erstellung aller möglichen Parquets unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Die beliebten [964]
Badener-Kräbeli
 versendet franko gegen Nachnahme
 à Fr. 3.20 per Kilo
 Conditorei Schnebli in Baden.

Hausmann's medizinische Weine.
 Fabrik- Marke.
China-Wein
 nervenstärkend, kräftigend,
 belebend, appetiterregend.
China-Eisen-Wein
 vorzüglich gegen
 Blutarmuth und Bleichsucht.
Pepsin-Essenz
 beliebtes Mittel bei Magenleiden
 und ungenügender Verdauung.
Coca-Wein
 bewährt bei Nervenschmerzen
 und Magenverstimmungen.
Hecht-Apotheke
 — St. Gallen. —

[212]

Für 16 Fr.
 erhält man eine hübsche Taschenuhr. Nickel, 18 Lg., Zifferblatt Ls. XV mit Sekundenzeiger und Remontoir und Stundenvorrichtung am Pendant, Cylinderwerk 6 Rubis. Taschenuhren zu allen Preisen. Lepin- und Anker-Uhren. Garantierte Qualität. Freie Verpackung. Zu beziehen durch die Magazine in Wanduhren und Uhrenfabrik **W. Hummel fils** in Chaux-de-Fonds, Nachfolger von Dessales & fils, Franko-Zusendung des Katalogs. (H 1000 J) [229—1]



45

Kral's echter Karolinenthaler Davidsthee für Brust- und Lungenkrankte. Ein Päckchen kostet 40 Rp.

— Eisenzucker — für Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, Nervöse Leiden etc. 1/1 Fl. kostet Fr. 2.40, 1/2 Fl. Fr. 1.20.

— Gastrophan — bestbewährtes Mittel gegen Magenleiden 1 Flasche kostet Fr. 1.10. Hauptversanddepot in Prag bei Josef Fürst, Apotheker. Ferner zu haben bei: [271] Engelmann, Apotheker, in Basel.

Bettfedern, neue, gedörrte und gereinigte, à 95 Cts., Fr. 1.50, 2.—, 2.30, 3.—, 3.30, **Plaum** à Fr. 3.—, 3.80, 5.— das Pfund, versendet franko gegen Nachnahme **J. Hermann in Marbach** (Kanton Luzern). [944]

Tisch-Weine, rothe und weisse Morgen- und Dessert-Weine Flaschenweine, feine Kranken-Weine Spirituosen Liqueurs

© **J. A. Hotz, Weinhandlung, St. Gallen.**

Gros-Détail-Verkauf zum Antitz

Nr. 9 Neugasse Nr. 9. Leihgebinde! — Assortimentskisten.



■ Gestrickte Gesundheits-Corsets ■

aus der ersten schweizer. Gesundheits-Corset-Strickerei von

E. G. Herbschleib in Romanshorn, als praktisch und gesundheitsgemäss von Aerzten und Fachzeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, vorzügliche Fäden und elegante Ausführung.** Man achte deshalb beim Ankauf solcher genau auf beigeprägte Schutzmarke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz und des Auslandes. [39]

— Probe-Corsets per Nachnahme. —

Nervenleidenden

wird empfohlen, sich mit dem neuen, seit 7 Jahren eingeführten und von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum in immer weiteren Kreisen herangezogenen Heilverfahren des Herrn Roman Weissmann, ehemaligen Landwehr-Bataillonsarztes, das nur in äussern Waschungen besteht, unschädlich, baldig (die täglichen Auslagerungen belaufen sich auf kaum 10 Cts.) und von frappanter Wirkung ist, bekannt zu machen.

Erprobte und empfohlene von

Dr. med. Gollmann, Wien.

Kgl. Sanitätsrath

Dr. Kohn,
Stettin.

Geheimer Rath

Dr. Schering,
Bad Ems.

Grsgogl. Bezirksarzt

Dr. med.

H. Grossmann,
Jöhlingen.

Geheimer Rath

Rittner

Frankfurt a. M.

Dr. med. L. Regen,
Berlin.

Dr. Anton Corazza,
Venedig.

Die Broschüre

„Ueber Nervenkrankheiten
und Schlagfluss“

von

Roman Weissmann,

ehemal. Landwehr-Bataillonsarzt,

Ehrenmitglied des ital. Sanitäts-

ordens vom weißen Kreuz

ist kostenfrei erhältlich

in der

St. Konrad-Apotheke

(Industriequartier)

Zürich - Aussersihl.

Kais. königl. Prof.

J. v. Overschelde

Krems an der Donau.

K. k. Bezirksarzt

Dr. med. Busbach,

Zirkowitz, Oesterr.

Dirigirender Arzt

der Poliklinik

Dr. med. Hoesch,

Berlin.

Kais. königl. Ober-

stabsarzt I. Klasse

Dr. med. Jechl,

Wien.

Dr. med. Markusy,

Hirschweg.

Dr. med. Karst, Barnowitz.

Personen, die an **krankhaften Nervenzuständen** leiden, und so mit an Kopfschmerzen, Migräne, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, ferner Jenen, die vom **Schlagfluss** heimgesucht wurden (Lähmungen, Sprachunvermögen, Gedächtnisschwäche als Folge), und Kranken, die **Schlagfluss fürchten** wegen Angstgefühles, Kopfschmerzen mit Schwundelanfällen, Flimmern vor den Augen, Taubwerden der Extremitäten u. s. w.; allen diesen Personen, sowie auch jenen noch gesunden, die derartigen Leiden noch rechtzeitig vorbeugen wollen, ist der Bezug der oben angekündigten Broschüre dringlichst angerathen. (O F 1119) [242]

Billige und garantirte

Taschenuhren

von **G. Sandoz-Breitmeyer**

— Chaux-de-Fonds. — [225]

Man bittet, den neuen Preis-Courant zu verlangen.

Seife.

Per 100 Kilo in 500 Gr.-Stücken:

Kernseife, weiss, prima à Fr. 65.—

do. melirt " " 48.—

Harzkern " " 55.—

Harzseife " " 44.—

Marseillaner, ächt prima, die Kiste von 100 Stückken à 500 Gramm Fr. 36.— erlasse, so lange Vorrath, ab hier gegen Nachnahme. [188]

Ackermann-Colin — Frauenfeld.

Auflage 352,000; das verbre-

teite aller deutschen Blätter über-

haupt; außerdem erscheinen Lebe-

rungen in zwölf fremden Spra-

chen.



Die Moden-
welt. Zeit-
liche Zeitschrift
für Damen und
Herrn. Monatlich
zwei Nummern. Preis
vierzehnthalb
M. 125.— Fr. 75.—
Jährlich ers-
einben:
24 Nummern mit
Zeichnungen und
Abbildung, ge-
gen 2000 Abbil-
dungen, mit Beschreibung, welche das
ganze Gebiet der Garderobe und Leib-
wäsche für Damen, Mädchen und Knaben,
wie für das zartere Kindesalter umfassen,
ebenso die Leibwäsche für Herren und
die Bett- und Tischwäsche sc., wie die
Haushalte in freien großen Häusern.
12 Nummern mit über 200 Abbildungen
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 1000 Bilder-Werkzeichnungen für Web-
und Baumwollseide, Rameos-Großstoffen sc.
Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Postagentur-
en. Probe-Nummern gratis und franko
durch die Expedition, Berlin W, Post-
damer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Herdfabrik Emmishofen
(Thurgau). [72]

Bisheriger Absatz 20000 Herde.



Wasch- und Bade-Einrichtungen,
sowie

Douchen, russische, Dampfbäde,
Irisch-römische u. Strudel-Bäder.

Katalog mit 66 Abbildungen in
den drei Landessprachen zur Verfügung.

Gosch-Nehlsen

Schipfe 39 — Zürich.

NB. Siehe Artikel der „Schweizer
Frauen-Zeitung“ Nr. 26 vom 24. Juni,
betitelt: „Das Reinigen der Wäsche“.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO

Absolute Reinheit.
Vollständige Löslichkeit.
Stark reduzierter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.

In allen bedeutenderen Conditoreien,
Spezereien etc. erhältlich. [6]